

# Modellprojekt: „Verhüten – aber wie?“

Ein peer education Projekt mit Mädchen der 9. Schulstufe

**Projektträgerin:** Frauengesundheitszentrum Kärnten GmbH  
Völkendorfer Straße 23, 9500 Villach

**Projektleiterin:** Mag.<sup>a</sup> Regina Steinhauser

**Projektdauer:** November 2000 bis Februar 2002

## 1. Ausgangssituation und Anlass:

Ein großes Anliegen des FGZ Kärnten ist die Stärkung der Eigenkompetenz von Mädchen und das Liefern von Informationen, damit sie gesundheitsförderliche Entscheidungen treffen und Handlungen setzen können. In Workshops und Beratungsgesprächen mit Mädchen hat das FGZ Kärnten festgestellt, dass den jungen Frauen oft nur einseitige Informationen über Verhütungsmethoden angeboten werden und die Verwendung von hormonellen Langzeitverhütungsmethoden zunimmt. (Diese Erfahrungen werden auch in anderen vergleichbaren Einrichtungen gemacht.) Es bestehen ebenfalls Unklarheiten bezüglich der Übertragungsmöglichkeiten von STD´s (sexuell übertragbaren Krankheiten) und Schutzmöglichkeiten (z.B. vor dem HI-Virus). Im FGZ Kärnten entstand darauf hin die Idee ein peer education Projekt zum Thema Verhütung mit Mädchen zu entwickeln. Wichtig ist dem FGZ Kärnten dabei, das Thema Verhütung nicht abzugrenzen von den Lebensthemen: Beziehungen, Sexualitäten, Kommunikation und Selbstbewusstsein.

Da das Projekt die Reflexion der eigenen Sexualität, das Kennen- Wahrnehmen- und Akzeptierenlernen des eigenen Körpers miteinschließt, haben sich die Mädchen gegen eine Beteiligung von Burschen entschlossen. Das FGZ Kärnten arbeitet aus Prinzip geschlechtsspezifisch. Damit soll nicht die derzeitig vorherrschende „Allein-Verantwortung“ von Mädchen und Frauen im Bereich Verhütung fortgeschrieben werden. Im Gegenteil das Modellprojekt soll andere Institutionen motivieren, vergleichbare Projekte mit Burschen in Kärnten durchzuführen.

## 2. Projektkurzdarstellung

Aus drei regionalen Kärntner Schulen werden jeweils 4 Mädchen der neunten Schulstufe zu peer educators ausgebildet. Peer educator sind Personen innerhalb einer peer group, die als Vorbilder fungieren. In der peer education wird diese Position der „leader“ genutzt um Bewusstseinsbildung zu betreiben. Grundgedanke ist, dass peer educator als Mitglieder der Bezugsgruppe Inhalte besser transportieren können, da sie demselben Milieu entstammen, dieselbe (Jugend-)Sprache sprechen, etc.

Die Mädchen sollen sich in zwei Wochenendseminaren, die durchgehend gemeinsam verbracht werden, den Themen Körper-Verhütung-Sexualität-Beziehung annähern, wobei der Begriff der Sexualität sehr weit gefasst wird. Die Workshops sollen Methodenvielfalt aufweisen, sich an den Bedürfnissen der Mädchen orientieren und den jungen Frauen helfen, in einem ganzheitlichen Ansatz, deren Lebenszusammenhänge zu hinterfragen und zu bearbeiten. Werte, Normen und Vorurteile sollen kritisch betrachtet und Ängste ausgeräumt werden.

### **Inhaltliche Schwerpunkte der Wochenendseminare:**

- Beziehungen, Liebe, 1. Mal, Sexuelle Orientierung,
- Geschlechterrollen, Körpernormierungen und soziale Bewertungen
- Körperliche Entwicklung, Körperwahrnehmung
- Verhütungsmethoden, Gynäkologie
- riskantes sexuelles Verhalten (STD, HIV)

Begleitend zu diesen Schwerpunkten werden einzelne Fragestellungen wie Brustgesundheit, Brustkrebsvorsorge, sexuelle Gewalt, Selbstbewusstsein und Durchsetzung mittels unterschiedlicher Methoden in die Seminare einfließen.

Innerhalb des ersten Seminarwochenendes sollen sich die Mädchen entscheiden, welches Projekt sie mit ihrem neu gewonnen Wissen und den Erfahrungen ihrer Arbeit durchführen möchten. Hierbei setzen wir vor allem auf die kreativen Ideen der jungen Frauen. Mögliche Projekte wären z.B. eine Ausstellung in ihrer Schule organisieren, das Projekt bei einer Schulveranstaltung zu präsentieren, peer-Sprechstunden anzubieten, selbst einen Workshop in einem Jugendzentrum durchzuführen, einen Falter erstellen, Verfassen eines Artikels für die Gemeindezeitung und dergleichen. Dabei werden die Mädchen außerhalb des Lehrgangs in Einzelgesprächen unterstützt und erhalten eine Projektbegleitung von Seiten des Frauengesundheitszentrum Kärnten. Nach Beendigung des Lehrgangs und der Projektaktivitäten der Mädchen ist eine Abschlussveranstaltung geplant, in der die erbrachten Leistungen gebührend und lustbetont gefeiert werden sollen.

### **3. Projektziele**

Ziel des Projekts ist nicht nur Wissensträgerinnen im Bereich Verhütung auszubilden, sondern vor allem die peer educator als Multiplikatorinnen für den gewählten Themenschwerpunkt zu befähigen, Bewusstseinsbildung in ihrer peer group zu betreiben und die Autonomie der Mädchen zu fördern. Die Mädchen werden motiviert einen kritischen Blick auf anbieterorientierte Empfehlungen zu Verhütungsmethoden zu werfen. Der soziale Druck soll von der Erfahrung „das erste Mal“ abgekoppelt und realistische Frauenbilder gezeichnet werden.

Außerdem können Erfahrungen im Bereich Projektmanagement gesammelt werden und außerhalb der inhaltlichen Arbeit sollen die Mädchen lernen, wie sie sich vernetzen und ein Forum für ihre Anliegen schaffen können.

#### **Projektmitarbeiterinnen:**

Mag.<sup>a</sup> Regina Steinhauser als Projektleiterin, Geschäftsführerin des Frauengesundheitszentrum Kärnten, Studium der Pädagogik und Bw. Psychologie, langjährige Berufserfahrung in der außerschulischen Jugendarbeit, Fortbildungsschwerpunkte: Feministische Mädchenarbeit, Sexuelle Gewalt, Ess-Störungen; Frau Birgit Mayerhofer als Projektkoordinatorin, 3 Semester Studium Pädagogik mit Schwerpunkt Frauenforschung in Graz, seit 2000 Studium in Klagenfurt, von 1997 bis 1999 Mitarbeiterin im Projekt: „Peereducation zur HIV- & Aidsprävention“ der KF-Universität Graz; Dr.<sup>in</sup> Sonja Moser als medizinische Konsultantin, Fachärztin für Gynäkologie.

Weitere Referentinnen werden im Rahmen der Lehrgangsplanung festgelegt.